

Bedingungen für Dolmetscher und Übersetzer beim Nürnberger Prozess 1945/56. Die Geburtsstunde des Simultandolmetschens¹

Theodoros Radisoglou

„Ich brauche keinen Rechtsanwalt, ich habe nie etwas mit Anwälten zu tun gehabt, sie würden in diesem Prozess nichts nützen. Was ich wirklich brauche, ist ein guter Dolmetscher.“ (Taylor 1992: 166).

Diese Aussage wird von Hermann Göring überliefert, der ‚Nummer eins‘ der Angeklagten beim Nürnberger Prozess. Sie demonstriert, welche wichtige Rolle den Dolmetschern beim Prozess beigemessen wurde. Auch die vier Großmächte erkannten sehr früh, welche Bedeutung der sprachlichen Übertragung zukommen würde und dass dieser Prozess ohne Dolmetscher unmöglich sein würde.

Einsatz einer neuen Simultananlage

Für die Kommunikation zwischen Richtern, Anklägern, Angeklagten, Verteidigern, Zeugen, Sachverständigen und Pressevertretern wurde eine speziell für den Prozess entwickelte Simultananlage von IBM verwendet. Ein Novum in der Geschichte des Dolmetschens, denn bis dahin war das Konsekutiv-, nicht aber das Simultandolmetschen bekannt. Ein Kanal war für die Originalsprache



Soundequipment, Signalgeber für Dolmetscher



Mischpult der Dolmetscheranlage

reserviert, vier Kanäle für das Dolmetschen in die vier offiziellen Sprachen Englisch, Russisch, Französisch und Deutsch; so stand allen Teilnehmern die von ihnen gewünschte Sprache über Kopfhörer zur Verfügung. Im Gerichtssaal gab es sechs Mikrofone: vier für die Richter, eines für den Zeugenstand und eines für das Rednerpult.

Darüber hinaus konnten die Dolmetscher mit Hilfe verschiedenfarbiger Glühbirnen den Rednern signalisieren, langsamer zu sprechen, etwas zu wiederholen oder abubrechen. Die offenen Dolmetscherkabinen waren so angeordnet, dass die Dolmetscher eine gute Sicht auf die Angeklagten, das Rednerpult und die Richterbank hatten.

¹ Bei dem Beitrag handelt es sich um die leicht gekürzte und aktualisierte Fassung des Aufsatzes Radisoglou 2005. Siehe auch Radisoglou 2008: 33-149.

Die Dolmetscher

Für die vier Arbeitssprachen gab es drei Teams mit je zwölf Dolmetschern. In einer Kabine saßen je drei Dolmetscher. Somit war beispielsweise in der englischen Kabine je ein Dolmetscher für die Übertragung jeder anderen offiziellen Sprache ins Englische zuständig. Von den drei Dolmetscherteams hatte jeweils eines frei. Die anderen beiden Teams arbeiteten abwechselnd: eines war im Gerichtssaal tätig, während das andere von einem Nebenzimmer aus das Geschehen verfolgte. Die Dolmetscher übertrugen jeweils in ihre Muttersprache. Es lässt sich also konstatieren, dass die Dolmetscher äußerst wichtige Teilnehmer beim Nürnberger Prozess waren. Sie waren die einzigen Personen, die ununterbrochen im Sitzungssaal zu hören waren. Eine sicherlich nicht nur geistig und intellektuell enorme Leistung, sondern bisweilen auch eine große psychische Belastung. So kam es vor, dass eine junge Dolmetscherin, die kurz zuvor die Gräueltaten der Deutschen in ihrer Heimatstadt selbst erlebt hatte, um die Versetzung aus dem Kabinendienst bat, weil die detaillierte Schilderung der Untaten ihre schrecklichen Erfahrungen allzu sehr ins Gedächtnis zurückrief.

Das Duell Jackson – Göring und der Übersetzungsfehler

Das von der internationalen Presse lang erwartete Duell zwischen dem Chefankläger Jackson und dem Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe Hermann Göring war jedoch eine Niederlage für den Amerikaner, und zwar aufgrund eines Übersetzungsfehlers. Jackson wollte Göring mit der Militarisierung und Vorbereitung des Krieges belasten und legte dazu ein Dokument vor, in dem von der „Vorbereitung der Befreiung des Rheins“ die Rede war – in englischer Übersetzung: „preparation for the liberation of the Rhine“ (NP 9, 562). Göring wies sofort darauf hin, dass sich die Aussage auf den Fluss Rhein und nicht auf das Rheinland bezogen habe und dass das deutsche Wort fälschlicherweise mit „liberation“ übersetzt worden sei, während tatsächlich von „Freimachung“ („clearing“) die Rede gewesen sei.

Besetzung der Richterbank

Die Sprache war beim Nürnberger Prozess jedoch nicht nur bloßes Sprachmittel, sondern spielte oft eine juristisch-taktische Rolle von eminenter Bedeutung. Dies war z. B. an der Besetzung der Richterbank ablesbar: In der Mitte saßen die beiden englischen und die beiden amerikanischen Richter, außen rechts die russischen und außen links die französischen Richter. Es wird deutlich, dass die angloamerikanischen Richter jederzeit in ihrer Sprache miteinander



kommunizieren und so auch spontan den Prozessablauf beeinflussen konnten. – Ein sprachlicher Schachzug bei der Besetzung der Richterbank, die auf den amerikanischen Richter Biddle zurückging.

Schlechte Ausgangssprache korrigiert

Der Angeklagte Fritz Sauckel, Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz von Fremdarbeitern, war für die Dolmetscher ein äußerst schwieriger Fall, denn sein Deutsch war in syntaktischer und stilistischer Hinsicht sehr schlecht. Auch sein Rechtsanwalt, Dr. Servatius, berichtete später, dass die Zuhörer unter dem schlechten Deutsch des Angeklagten regelrecht gelitten hätten. Obwohl die Dolmetscher seine Diktion in der Übertragung sogar verbesserten, meinte Sauckel bis zuletzt, er sei aufgrund eines Übersetzungsfehlers irrtümlich zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

Einige Auszüge aus dem Sitzungsprotokoll:²

„SAUCKEL: Ich war niemals SA-Mann...

VORSITZENDER: Ich glaube, Sie sprechen zu schnell für die Dolmetscher. (NP 14, 669)

[...]

SAUCKEL: Der Führer ließ mich damals zu sich kommen und erläuterte mir in längeren Ausführungen den Stand der deutschen Kriegsproduktion sowie die Wirtschaftslage. Er sagte, an sich hätte er gegen mein Programm nichts einzuwenden, wenn er Zeit hätte; er könne aber nicht, angesichts der Lage, auf die Ausbildung und Eingewöhnung solcher deutscher Frauen warten - es waren ja damals schon zehn Millionen deutscher Frauen in Arbeit gekommen, die noch niemals industrielle, mechanische Arbeiten gemacht hatten. Ferner könne er nicht die Erfolge, die als solche einer Rationalisierung der Arbeitsvorgänge, wie ich sie vorgeschlagen hatte, etwa eine sinnvolle Mischung Ford'scher und Taylor'scher Arbeitsmethoden...

DR. SERVATIUS: Einen Augenblick, Herr Zeuge, es ist dem Dolmetscher nicht möglich, Ihre langen Sätze ordnungsmäßig zu übersetzen. Sie müssen kurze Sätze bilden und die Perioden aufteilen, sonst kann Sie niemand verstehen, und Ihre Verteidigung leidet sehr darunter. (NP 14, 683)

[...]

DR. SERVATIUS: Herr Sauckel! Sie müssen andere Sätze bilden, die Dolmetscher können es nicht übersetzen. Sie dürfen nicht die Sätze auch noch schachteln. (NP 14, 685)

[...]

VORSITZENDER: Herr Dr. Servatius und Zeuge! Wollen Sie bitte zwischen den einzelnen Sätzen und Antworten eine Pause machen. Der Zeuge spricht immer weiter, und der Dolmetscher hat keine Möglichkeit, mit der Übersetzung nachzukommen.“ (NP 15, 240)

Verlesen von Schriftstücken

Dr. Alfred Seidl aus München (später langjähriger bayerischer Innenminister), der den ehemaligen Stellvertreter Hitlers, Rudolf Heß, verteidigte, war unnachgiebig darum bemüht, die Zusammenarbeit der Sowjetunion mit den Nazis unmittelbar nach dem Beginn des Zweiten Weltkriegs zur Sprache zu bringen. Sein Plädoyer für Heß

² Zitate aus den Protokollen stammen aus dem vom Internationalen Militärgerichtshof herausgegebenen Nachdruck der Protokolle im amtlichen deutschen Wortlaut von 1994 und werden im Folgenden mit der Sigle NP, Bandnummer und Seitenzahl belegt.

geriet jedoch zum Desaster, weil er es nicht in die jeweilige Sprache der Richter hatte übersetzen lassen.

Aus dem Sitzungsprotokoll:

„[...] VORSITZENDER: Dr. Seidl! Das erste, was Sie zu tun haben, wäre, daß Sie dieses Dokument übersetzen lassen. Solange diese Übersetzung nicht fertig gestellt ist, ist der Gerichtshof nicht bereit, Ihnen insoweit Gehör zu schenken. Wir wissen nicht, was das Dokument enthält.

DR. SEIDL: Was in dem Dokument steht, habe ich bereits vorher ausführen wollen. In dem Dokument steht...

VORSITZENDER: Nein, der Gerichtshof ist nicht bereit, von Ihnen zu hören, was in dem Dokument steht. Wir wollen das Dokument selber sehen, und zwar sowohl in englisch als auch in russisch. [...] Wenn Sie der Anklagebehörde diese Abschrift geben, wird sie es in die verschiedenen Sprachen übersetzen lassen, und wenn das erfolgt ist, werden wir diese Angelegenheit erneut behandeln.“ (NP 10, 16 ff)

Der Fotograf

Ray D'Addario (1920-2011) traf Ende 1945 mit einer Gruppe junger amerikanischer Armeefotografen in Nürnberg ein. Er erzählte mir, dass er damals, wie auch sein russischer Kollege, jeden Tag Bilder für die Presse machen musste. Es ist erstaunlich, wie gut D'Addario den Charakter der abgebildeten Personen – unabhängig davon, ob es sich um Richter, Ankläger,



Rechtsanwälte oder Angeklagte handelte – getroffen hatte und wie die Kodak-Filme ihre Farbbrillanz noch heute wiedergeben.

Ein Beispiel ist das Porträt des russischen Richters Jola T. Nikičenko, den der Hauptankläger Telford Taylor folgendermaßen beschreibt:

„General Nikitschenko, der zwar nicht in der Lage oder bereit war, Englisch zu sprechen, wirkte dennoch auf mich beeindruckend und gelassen zu gleich. Er verfügte über bemerkenswerte dialektische Fähigkeiten, und seine Erwidernungen waren oft scharf, aber nie unhöflich. Nie hob er seine Stimme an oder gab seine Verärgerung zu erkennen - der Inbegriff der Geduld. In geschäftlichen Dingen war er sehr sachlich, aber bei den seltenen gesellschaftlichen Anlässen, bei denen die Russen Gastgeber oder Gäste waren, war er geistreich und einnehmend, was selbst in der Übersetzung nicht verblasste.“ (Taylor 1992)

Glücklicherweise hat der Fotograf Ray D'Addario einen Teil der Filme und Dias privat mit nach Amerika genommen, so dass heute das Stadtarchiv Nürnberg diese hervorragenden Fotos/Dias aus dem Nürnberger Prozess besitzt.

Geburtsstunde des Simultandolmetschens

Bis heute ist der Nürnberger Prozess nicht nur für Historiker und Juristen, sondern auch für die Zunft der Dolmetscher ein Meilenstein, da er als die Geburtsstunde des Simultandolmetschens gilt. Dolmetscher aus dem Nürnberger Team unter der

Leitung von Oberst Dostert gründeten 1946 den Simultan-Dolmetscherdienst der UNO, in der heute simultan in Englisch, Französisch, Spanisch, Chinesisch, Russisch und Arabisch verdolmetscht wird. Die Europäische Union ist mit 28 Mitgliedstaaten und 24 Amtssprachen – d. h. 552 möglichen Sprachkombinationen – der größte Dolmetscher-/Übersetzerdienst der Welt.

Der Nürnberger Prozess hätte ohne das Simultandolmetschen sicherlich einige Jahre länger gedauert, und wer weiß, ob er jemals zu Ende gegangen wäre, denn kurz danach begann der Kalte Krieg und von da an fanden die zwei Lager – Russen und Amerikaner – keine gemeinsame Sprache mehr – auch nicht mit Hilfe von Dolmetschern.

Literatur

- RADISOGLU, THEODOROS (2005): Bedingungen für Dolmetscher und Übersetzer beim Nürnberger Prozess. Die Geburtsstunde des Simultandolmetschens. In: *MDÜ – Mitteilungen für Dolmetscher und Übersetzer* 4-5, S. 60-63.
- RADISOGLU, THEODOROS (2008): Kommentierte fotografische Dokumentation. Dolmetscher und Übersetzer, ihre Arbeit und Arbeitsbedingungen beim Nürnberger Prozess (20. Nov. 1945 – 1. Okt. 1946. In: Hartwig Kalverkämper, Larisa Schnippel [Hrsgg.]: *Simultandolmetschen in Erstbewährung. Der Nürnberger Prozess 1945*. Berlin: Frank & Timme, S. 33-149.
- TAYLOR, TELFORD (1992): *Die Nürnberger Prozesse. Hintergründe, Analysen und Erkenntnisse aus heutiger Sicht*. München: Heyne Verlag.
- INTERNATIONALER MILITÄRGERICHTSHOF NÜRNBERG [Hrsg.] (1994) [= NP]: *Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof. Nürnberg, 14. November 1945 – 1. Oktober 1946*. Amtl. Wortlaut in dt. Sprache. Fotomechan. Nachdruck. [d. Ausg.] Nürnberg 1947-1949. [S. I.]: Reichenbach Verlag.

Dr. Theodoros Radisoglou

Staatliche Prüfungen als Dolmetscher und Übersetzer für Griechisch-Deutsch-Spanisch. Germanistik-Diplom der Universität Thessaloniki, DAAD-Forschungsaufenthalt in Deutschland. Promotion an der Universität Erlangen mit einer Dissertation in Soziolinguistik über Zweisprachigkeit griechischer Schüler in Deutschland.

Seit 1974 öffentlich bestellter und allgemein beeidigter Dolmetscher und Übersetzer für die griechische Sprache beim Landgericht Nürnberg-Fürth.

Die Wanderausstellung mit den Fotos von Ray D'Addario hat Dr. Radisoglou für den BDÜ/ LV Bayern e.V. konzipiert sowie in zahlreichen Aufsätzen und Vorträgen über die Dolmetscher und Übersetzer bei den Nürnberger Prozessen und ihre Arbeitsbedingungen berichtet.